

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 74 (1983)

Heft: 11

Artikel: Die Technik um Postzahlungsverkehr

Autor: Portmann, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-904818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Technik im Postzahlungsverkehr

P. Portmann

Ausgehend vom Auftrag, der Entwicklung und der Bedeutung des Postzahlungsverkehrs wird der Übergang von der Mechanik zur Elektronik beschrieben, von den Lochkarten über die optische Beleglesung, beleglose Zahlungen, Bargeld-Automaten bis zur Postcheckautomation. Dabei spielt ein leistungsfähiges Rechenzentrum eine bedeutende Rolle.

L'évolution du service des paiements postaux est décrit, allant des cartes perforées à la lecture optique des documents, aux versements sans justificatifs, aux distributeurs de numéraire, jusqu'à l'automatisation du service des comptes de chèques, un puissant centre de calcul jouant pour cela un rôle prédominant.

1. Einleitung

Der Postcheckdienst wurde 1906 mit dem Auftrag gegründet, den Zahlungsverkehr zu erleichtern, zu vereinfachen und zu verbilligen. Dieser Auftrag ist heute noch unverändert gültig.

Der Postcheckdienst entwickelte sich rasch zum hauptsächlichen Träger des Massenzahlungsverkehrs in der Schweiz. Heute werden rund dreimal mehr Zahlungen über den Postcheck abgewickelt als über alle Banken und die Nationalbank zusammen. Dies ist um so bemerkenswerter, als der Postcheckdienst nicht durch ein Regal geschützt, sondern der Konkurrenz der Banken voll ausgesetzt ist.

In volkswirtschaftlicher Sicht halten die PTT den Zahlungsverkehr auch in wirtschaftlich schwachen Regionen aufrecht. Der Postzahlungsverkehr bringt über 3000 Posthaltern bis 50% ihres Arbeitseinkommens und hilft damit die Existenz der vielen kleinen Postbüros sichern. Betriebswirtschaftlich gesehen, können die rund 10 Mrd Franken «Bodensatz» auf den Postcheckkonten als Aktienkapital der PTT betrachtet werden. Die bestehenden Anlagen und Bauten der PTT sind zu einem wesentlichen Teil mit Postcheckgeldern finanziert. Der Postcheck erarbeitet zudem über 10% des Ertrages der PTT.

2. Einzug der Technik im Postzahlungsverkehr

Seit langem arbeiten die PTT in den 25 Postcheckämtern mit mechanischen, heute elektronischen Rechenmaschinen. Als Dienstleistungsbetrieb bemühen sie sich, ihren Kunden Zahlungsverfahren anzubieten, die dem neusten Stand der in Wirtschaft und Verwaltung eingesetzten Mittel entsprechen. Angesichts der zunehmenden Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung haben die PTT deshalb für ihre Grosskunden EDV-gerechte Zahlungssysteme eingeführt.

3. Automatisierte PTT-Zahlungsverfahren

3.1 Einzahlungskarten-Verfahren (EKV)

Bereits Anfang der fünfziger Jahre führten die PTT das EKV ein, das mit Lochkarten arbeitet. Die PTT spielten dabei eine Pionierrolle. Das EKV erreichte seinen Höhepunkt mit über 80 Mio Belegen im Jahre 1975, wird nun aber vom zukunftsgerichteten optischen Beleglese-Verfahren abgelöst. Die PTT bieten das EKV mit Rücksicht auf die Investitionen der EKV-Teilnehmer noch bis Ende 1989 an.

3.2 Verfahren für Einzahlungsscheine mit Referenznummer (VESR)

Das 1974 eingeführte VESR basiert auf dem optisch lesbaren Beleg in OCR-B-Schrift. Die PTT haben die Fabrikation des OCR-Papiers und den Einsatz des OCR-Schrifttypus B in der Schweiz massgeblich gefördert.

Das VESR hat sich rasch zum wichtigsten Inkassosystem entwickelt, weil es beim Anwender Kosten spart und zugleich die Debitorenbuchhaltung rationalisiert. Am VESR können Postcheckkunden mit EDV-Anlagen oder Anschluss an einem Rechenzentrum teilnehmen. 1982 verarbeiteten die PTT rund 137 Mio blaue Einzahlungsscheine mit Referenznummer (ESR). Der ESR trägt eine Referenznummer, in der beispielsweise die Kundennummer, die Fakturanummer, die gelieferte Produktegruppe usw. «verpackt» werden können. Der VESR-Kunde bestimmt selber, welche Informationen wichtig sind. Es bestehen zwei Möglichkeiten mit 16 oder 27 Referenzstellen.

Das VESR läuft wie folgt ab: Der VESR-Teilnehmer als Gläubiger erstellt seine Rechnungen/Zahlungsbelege (ESR) und übermittelt diese seinen Schuldner. Die Schuldner können die Beträge am Postschalter ein-

Adresse des Autors

P. Portmann, Adjunkt der Hauptabteilung Postcheckdienste, Generaldirektion PTT, Engehaldenstrasse 37, 3030 Bern.

zahlen oder über Postcheck- oder Bankkonto überweisen. Poststellen, Postcheckämter und Banken liefern die ESR täglich an das Rechenzentrum der Postcheckdienste der GD PTT in Bern (RZC) ab, wo sie maschinell eingelesen werden. Der Gesamtbetrag der Zahlungseingänge wird dem Postcheckkonto des VESR-Teilnehmers am folgenden Postwerktag gutgeschrieben. Das RZC übermittelt die detaillierten Zahlungsdaten dem VESR-Teilnehmer auf Wunsch täglich, wöchentlich oder monatlich auf dem von ihm bestimmten Datenträger (Magnetband, Diskette, Kassette, die die PTT gratis zur Verfügung stellen). Das VESR gibt es in zwei Varianten: einerseits das VESR-Standard mit dem vom Gläubiger auf dem ESR vorgedruckten Betrag, andererseits das VESR+ (VESR-«plus») ohne Betragsangabe, damit der Schuldner – je nach Branche – vom Rechnungstotal Skonto oder Rabatt abziehen oder Teilzahlungen leisten kann.

Das VESR bietet namhafte Vorteile:

- Es erlaubt eine rationelle, kostensparende Fakturierung und Zahlungskontrolle;
- Rechnung, Zahlungsbeleg (ESR) und Mitteilungen an den Kunden können in einem Arbeitsgang gedruckt werden;
- Das Zusammenführen von Faktura und Zahlungsbelegen – das aufwendige «Paperhandling» – entfällt;
- Die Debitorenkontrolle wird einfacher, sicherer und rascher; die zeitraubende manuelle Datenerfassung fällt weg;
- Schliesslich benötigt das VESR keine besondere Hardware. Viele EDV-Hersteller und Software-Häuser bieten VESR-Programmpakete für die Bedürfnisse verschiedener Branchen an.

3.3 Verfahren für Auszahlungsscheine mit Referenznummer (VASR)

Das seit 1977 bestehende VASR ist das Pendant zum VESR auf dem Auszahlungssektor. Die optisch lesbaren Auszahlungsscheine (ASR) im Betrag bis zu Fr. 5000.– können wahlweise zur Auszahlung des Geldes am Domizil des Empfängers oder zur Abholung am Postschalter ausgedruckt werden. VASR eignet sich vor allem für Versicherungen, Kranken- und Unfallkassen, Steuerverwaltungen, Stadt- und Gemeindeverwaltungen usw., die in der Regel jährlich mindestens 3000 Aus- und Rückzahlungen vorzunehmen haben.

Die Vorteile des VASR sind: Es erlaubt nicht nur innerbetriebliche Rationalisierungsmöglichkeiten, sondern gestattet dank den günstigen Tarifen direkte Taxeinsparungen, da die Taxen für beide Varianten bedeutend niedriger sind als für die vergleichbare Lösung der konventionellen Zahlungsanweisungen.

Das VASR erfordert zudem weniger «Paperhandling». Auch der ASR kann mit einer eventuell dazugehörenden Abrechnung oder zusätzlichen Informationen in ein und demselben Arbeitsgang gedruckt werden. VASR benötigt ebenfalls keine besondere Hardware.

3.4 Sammelauftragsdienst (SAD)

Als weitere Dienstleistung im Kreditorenbereich bieten die PTT seit 1980 den SAD als System für die automationsgerechte, beleglose Aufgabe von Lohn-, Salär- und Kreditorenzahlungen an. Mit dem SAD sind im Inland folgende Zahlungen (Transaktionsarten TA) möglich:

- TA 01 Überweisungen auf ein Postcheckkonto (Giri)
- TA 02 Überweisungen auf ein Bankkonto (Bank-Giri)
- TA 08 Einzahlungsscheine mit 15- und 27stelligen Referenznummern (ESR/ESR+)
- TA 10 Zahlungsanweisungen

Nach dem Ausland sind alle im Postzahlungsverkehr bestehenden Zahlungen ausführbar.

Der SAD funktioniert wie folgt: Der SAD-Kunde fasst seine auf ein bestimmtes Fälligkeitsdatum (Postwerktag Montag-Freitag) fallenden Zahlungen zu einem Sammelauftrag auf einen Datenträger seiner Wahl (Magnetband, Diskette, Kassette) zusammen. Die Datenträger mit den Zahlungsaufträgen müssen spätestens am Morgen des Vortages vor dem Fälligkeitsdatum beim RZC eintreffen. Das RZC verarbeitet die Aufträge einen Postwerktag vor dem vom Teilnehmer bestimmten Fälligkeitsdatum. Am Fälligkeitstag erfolgen die Gutschriften auf den Postcheckkonten oder die Auszahlung beim Empfänger. Gleichzeitig wird das Postcheckkonto des SAD-Kunden für den Auftrag belastet.

Sämtliche Datenträger werden den SAD-Teilnehmern samt Versandtaschen von den PTT kostenlos zur Verfügung gestellt, wobei die Datenträger jedem Kunden fest zugeteilt sind (Fig. 1).

Der SAD ist gratis. Den noch notwendigen Formulardruck führen die PTT mit leistungsfähigen Laserdruckern kostenlos aus, ebenso den Transport der Datenträger und des Auftragsformulars. Am SAD können alle Postcheckkunden mit EDV-Anlagen oder Anschluss an einem Rechenzentrum teilnehmen. Die Vorteile des SAD lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Sämtliche Zahlungen im Postbereich des In- und Auslandes sowie zusätzlich direkte Überweisungen auf Bankkonten können über SAD laufen. Beim SAD-Kunden entfällt das bisherige «Paperhandling»; Zahlungsbelege und Listen müssen nicht mehr erstellt werden. SAD ist gratis und zudem flexibel in bezug auf Zahlungstermine und Aufgabe von Aufträgen. Er ist auf den Massenzahlungsverkehr ausgerichtet und daher einfach und klar strukturiert. Dank dem unkomplizierten Recordaufbau ist Kunden, die die Lohn- und Kreditorenbuchhaltung mit Hilfe der EDV führen, die Teilnahme am SAD ohne grosse Umstellungen möglich. SAD-Programmpakete sind bei EDV-Herstellern und Software-Häusern in wachsender Zahl erhältlich. Dank seinen Qualitäten hat sich der SAD bereits sehr gut eingeführt. Der Kundenkreis umfasst zahlreiche Betriebe und Unternehmen aus der Wirtschaft sowie aus allen möglichen Verwaltungszweigen.

3.5 Postomat – Banknotenausgabe-Automat

Seit 1978 bieten die PTT ihren Postcheckkonto-Inhabern den Bar-



Fig. 1 Abendlicher Versand der Datenträger an VESR- und SAD-Kunden



Fig. 2 Heute stehen über 100 Postomaten in Betrieb

geldbezug rund um die Uhr während sieben Tagen in der Woche ab Postomat an. Täglich können im Rahmen des Kontoguthabens bis zu fünf Hunderternoten behändigt werden. Zurzeit sind 101 Postomaten in Betrieb (Systeme Electronique Serge Dassault, Paris) (Fig. 2). Bis Mitte 1984 werden den PTT-Kunden 153 Apparate zur Verfügung stehen. Die neue Dienstleistung stösst auf grosses Interesse: Bereits besitzen rund 140 000 Postcheckkontoinhaber auch eine Postomatkarte.

4. Rechenzentrum Postcheckdienste (RZC)

Im Rahmen der fortschreitenden Automatisierung kommt dem RZC immer grössere Bedeutung zu: Die bei mittleren und kleineren Unternehmen und Verwaltungen vermehrt eingesetzte elektronische Datenverarbeitung (EDV) wirkt sich unmittelbar auf die Nachfrage nach den beschriebenen automatisierten und für die Kunden sehr rationellen Zahlungsverfahren VESR, VASR, SAD sowie Postomat aus. (Das Einzahlungskarten-Verfahren EKV wird im Elektronischen Rechenzentrum der PTT in Ostermündigen abgewickelt.) So entfielen 1982 von den Einzahlungen über 48%, von den Giri über 33% auf automatisierte Zahlungen. Das RZC muss deshalb laufend den gesteigerten Ansprüchen angepasst werden, damit alle Aufträge tagerecht verarbeitet werden können. So wird gegenwärtig schrittweise ein erweitertes Rechenzentrum in neuen Räumen in Betrieb genommen, das zurzeit wie folgt ausgerüstet ist: zwei

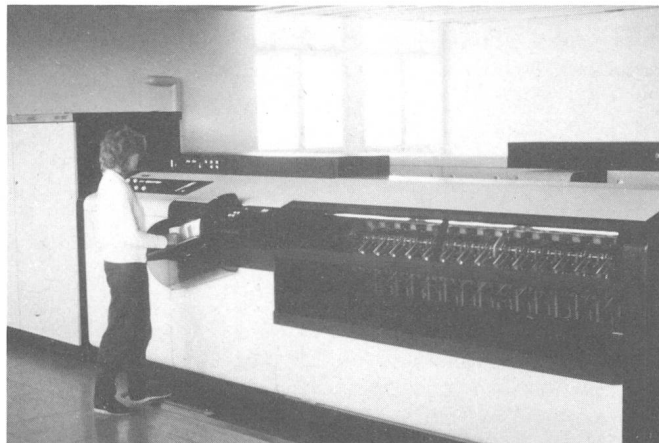


Fig. 3 Beleglese- und Sortiermaschine

EDV-Gross-Anlagen UNIVAC 1100/62-H2, vier sehr leistungsfähige Beleglese- und Sortiermaschinen CGK BSM 2257 (Nutzleistung über 50 000 Belege pro h und Leser) (Fig. 3), zwei Prime-Systeme für die Verarbeitung von Kassetten und Disketten, zwei Laserdrucker (Nutzleistung über 5000 12-Zoll-Seiten pro h und Drucker) (Fig. 4) und mehrere Datenerfassungssysteme.

Oberstes Gebot für das RZC ist die Gewährleistung einer schnellen, korrekten und sicheren Verarbeitung. Dies bedingt im wesentlichen eine hohe Verfügbarkeit der eingesetzten Maschinen und Geräte, das Bereithalten einer beachtlichen Anzahl Reserveaggregate für das Aufrechterhalten des Betriebes bei Maschinenausfällen sowie umfangreiche Sicherheitsmassnahmen wie Brandschutz (Brandmauern, feuersichere Türen, Rauchmelder), Zutrittskontrollen und unterbruchfreie Stromversorgung (Gleichrichter-Akkumulatoren-Wechselrichter kann Netzausfälle bis 1/2 h Dauer überbrücken; auf eine Notstromgrup-

pe wurde vor allem aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig verzichtet).

Der Hauptanteil der Arbeit des RZC (Fig. 5) entfällt auf die VESR-Verarbeitung (Einzahlungsscheine mit Referenznummer). Die rund 4000 Poststellen und 25 Postcheckämter senden die bei ihnen einbezahlten bzw. überwiesenen blauen ESR werktäglich ans RZC in Bern. Am Morgen früh werden die Belege durch teilzeitbeschäftigte Frauen ausgepackt und bereitgestellt. Dabei ist darauf zu achten, dass auf jedem Belegstapel der sog. Summenbeleg liegt. Dies ist ein Formular, auf dem die absendende Stelle den Totalbetrag der eingelieferten ESR vormerkt und das zudem die jeder Poststelle und jedem Checkamt zugeordnete Rechnungsnummer in der maschinell lesbaren OCR-B-Schrift aufweist. Die so bereitgestellten ESR werden schubweise dem eigentlichen Rechenzentrum übergeben.

Die für die Weiterverarbeitung verantwortlichen Mitarbeiter legen die ESR zum Einlesen in einen der vier parallelarbeitenden Belegleser ein. Die

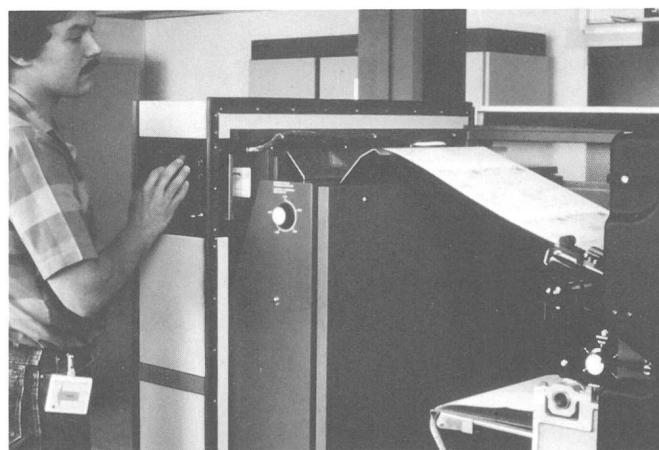


Fig. 4 Laserdrucker für die Zahlungsbelege aus dem Sammelauftragsdienst

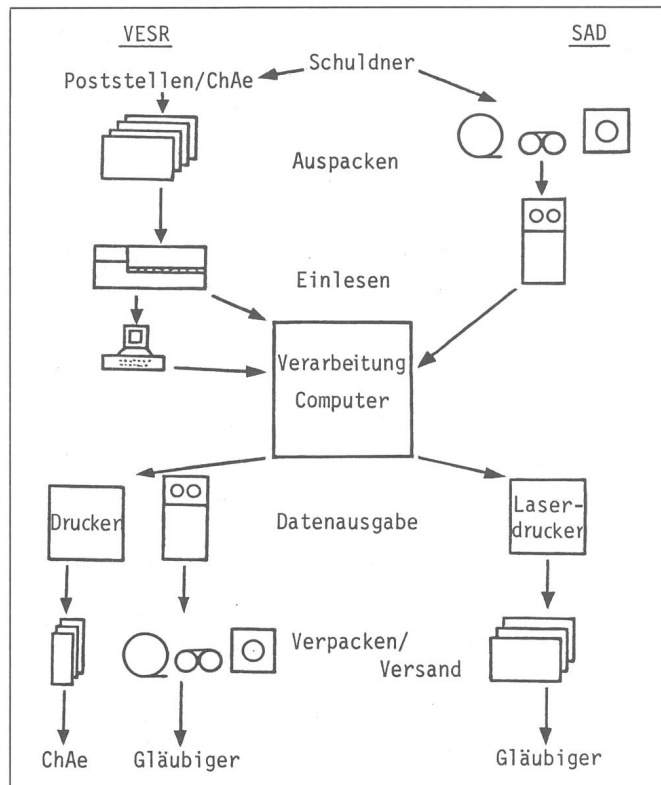


Fig. 5
Tagesablauf im
Rechenzentrum
Postcheckdienste RZC
ChAe = Postcheckämter

durch einen der beiden Grosscomputer gesteuerten Belegleser führen folgende Funktionen aus: Einlesen der Angaben der OCR-B-Kodierzeile im weissen Bereich am untern Rand des ESR und Speichern auf einem Magnetband; Anbringen eines Indossierstempel-Abdruckes mittels Ink-Jet-Verfahrens; Filmen der Zahlungsbelege auf Vorder- und Rückseite; Sortieren und Ablegen der Belege in Ablagefächer. Die sog. ESR+ sowie die Summenbelege, die handschriftliche oder mit Addiermaschine angebrachte Zahlen tragen, werden anschliessend zur Datenerfassung gebracht, wo über Tastatur und Bildschirm die Magnetbänder noch mit den Betragsangaben ergänzt werden müssen. Diese und die Magnetbänder mit den «gewöhnlichen» ESR werden dann zur Sortierung der Daten nach Gläubiger und nach Herkunftsort in den eigentlichen Computerraum verbracht. In einem weitem Arbeitsgang erfolgt das Erstellen der Kundendatenträger. Für jeden Kunden sind die ihm fest zugewiesenen Datenträger bereitzulegen. Magnetbänder für VESR-Teilnehmer können direkt angefertigt werden. Dagegen müssen die VESR-Daten für Kunden, deren EDV-Anlagen mit Disketten oder Kassetten arbeiten, vorerst mit einem Prime-EDV-System auf diese Datenträger konvertiert werden. Par-

allel zu diesen Arbeiten werden die Girozettel ausgedruckt, mit denen die ermittelten Beträge gesamthaft den Postcheckkonten der VESR-Teilnehmer in den 25 Postcheckämtern gutgeschrieben werden. Zusätzlich werden die Totalbeträge der von jeder Poststelle und jedem Postcheckamt eingesandten ESR zusammengestellt, damit in einer besonderen Arbeitsgruppe die tägliche Abstimmung der verarbeiteten ESR mit dem Summenbelegtotal erfolgen kann. Sobald die Bilanz stimmt, werden die ESR in Gitterpaletten zur Ablieferung an Papierfabriken gelegt.

An Spitzentagen werden heute bis 1,5 Mio ESR verarbeitet. Diese hohe Zahl ist nur möglich wegen der guten Papierqualität und der steten Überwachung der Güte des OCR-Druckes der Kodierzeile. Dennoch kann nicht vermieden werden, dass einzelne ESR beim Einlesen aus verschiedenen Gründen zurückgewiesen werden. Ursache kann ein Fettfleck, ein Stempelabdruck oder eine andere Verschmutzung der Lesezone sein. Selbstverständlich werden auch ESR mit qualitativ ungenügendem Kodierzeilendruck von der Maschine nicht akzeptiert. ESR, die mit einem Klebstreifen geflickt worden sind, «stossen an». Dagegen zeigt die Praxis, dass selbst arg zerrissene Belege meist ohne Schwierigkeiten passieren. Die zurück-

gewiesenen Belege werden ausgereicht und der Maschine ein zweites Mal zugeführt. Die nochmals verbleibenden Belege müssen dann manuell über das Datenerfassungssystem erfasst werden. Die Rückweisungsrate nach dem zweiten Durchgang beträgt weniger als 1% aller bearbeiteten ESR. Dieser Prozentsatz stellt auch international gesehen einen Spitzenwert dar, der in erster Linie durch die gute Arbeit der VESR-Teilnehmer erzielt werden kann.

Schliesslich treten auch Falscherkennungen (Substitutionen) auf, indem ein Leser z.B. statt einer Null eine Acht liest. Durchschnittlich muss mit etwa einer Substitution auf eine Million gelesene Zeichen gerechnet werden. Dank einer über alle zu lesenden Zeichen je Beleg errechneten, ebenfalls gelesenen Prüfziffer (Verfahren Modulo 10 rekursiv) werden diese Substitutionen bereits beim Lesen entdeckt und können anschliessend durch manuelle Datenerfassung korrigiert werden.

Umfangmässig wesentlich kleiner als die VESR-Verarbeitung ist diejenige für das VASR (Auszahlungsscheine mit Referenznummer). Die Ablieferung und Verarbeitung der ASR erfolgt grundsätzlich gleich wie diejenige der ESR. Auch beim VASR erhält der Teilnehmer die Daten der von ihm ausgegebenen ASR auf einem Datenträger seiner Wahl zugestellt, der ihm für die interne Kreditorenkontrolle dient.

In den letzten Jahren ist zu VESR und VASR das beleglose Zahlungsverfahren «Sammelauftragsdienst/SAD» hinzugekommen. Die Teilnehmer an diesem Verfahren senden dem RZC nur noch die Datenträger (Magnetband, Diskette oder Kassette) zu. Nach den Vorbereitungsarbeiten (Eingangskontrolle, Überprüfen der Richtigkeit des Auftrages usw.) gehen die Datenträger ans RZC. Da die ganze Verarbeitung auf Magnetband geschieht, werden vorerst die Aufträge auf Disketten und Kassetten mittels des Prime-EDV-Systems auf Magnetbänder konvertiert. Mit Hilfe des Grosscomputers werden die Aufträge anschliessend verarbeitet und soweit noch notwendig die Zahlungsbelege mit leistungsfähigen Laserdruckern erstellt. Noch am Abend werden die Gutschriftsanzeigen an die 25 Postcheckämter und die Zahlungsanweisungen an die Bestimmungspoststellen versandt. Gleichzeitig verlassen auch die Lastschriftbelege für die ausge-

fürten SAD-Aufträge das RZC. Mit der zunehmenden Verlagerung vom konventionellen Zahlungsverkehr zum beleglosen SAD erhält dieser Teil des Verarbeitungs-Spektrums des RZC natürlich immer mehr Gewicht.

Auch bei der Dienstleistung «Postomat» hat das RZC gewichtige Aufgaben zu erfüllen. Das Netz der über 100 Postomaten wird mit einem der Grosscomputer des RZC gesteuert. Während der Nacht werden über Telefonleitungen automatisch die Rückzüge abgefragt, dann verarbeitet, zur Belastung der Bezüger Belege erstellt und dem kontoführenden Postcheckamt zugestellt. Bei den rund 140 000 Postomat-Kunden kommt es immer wieder vor, das Karten verlorengehen oder sogar entwendet werden. Zwar sind Bezüge nur mit der Karte und dem Eintippen des dazugehörigen Geheimcode möglich. Aus Sicherheitsgründen müssen die PTT trotzdem dafür sorgen, dass Bezüge mit solchen Karten unmöglich sind. Die notwendigen Sperrmeldungen werden über Bildschirm und Computer zu den einzelnen Postomaten übermittelt bzw.

nach Hinfälligwerden wieder gelöscht. Der Einsatz der EDV-Anlagen in diesem Bereich bringt wesentliche Rationalisierungsgewinne.

Neben den eigentlichen Produktionsaufgaben erfüllt das RZC selbstverständlich eine Reihe weiterer Funktionen, auf deren Aufzählung aber verzichtet sei. Die fortschreitende Postcheckautomation wird dem RZC sicher immer mehr neue und wohl auch komplexere Aufgabengebiete bringen.

5. Weitere Stufen der Postcheckautomation

Der nächste Schritt ist der Einsatz von Kodiergeräten zur Datenerfassung der Ein- und Auszahlungen bei den meisten Poststellen. Ein erster Betriebsversuch mit sechs NCR-Prototypen verlief erfolgreich. Gestützt darauf haben die PTT die Fabrikation einer Vorserie von 100 Geräten in Auftrag gegeben, die ab Herbst dieses Jahres in einem halbjährigen Versuch in ausge-

wählten Poststellen des ganzen Landes eingehend getestet werden.

Die Kodiergeräte bilden die Voraussetzung, damit ab Anfang 1986 neue, automatisiert verarbeitbare Einzahlungs- und Girobelege eingeführt werden können. Der altbekannte Einzahlungsschein wird durch ein ebenfalls grünes Formular ersetzt werden, das ähnlich wie der heutige blaue Einzahlungsschein (ESR) konzipiert sein wird.

Anschliessend soll in weiteren Schritten die Kontoführung automatisiert werden.

Der Postcheckdienst bietet auf dem Einzahlungs-, Überweisungs- und Auszahlungssektor vielfältige, aber zugleich einfache, moderne und kostengünstige Zahlungsverfahren an; seine Dienstleistungen sind deshalb aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Wie die Ausführungen zeigen, wird die Entwicklung im Zahlungsverkehr nicht stillstehen. Die PTT werden sich bemühen, ihren Kunden im Interesse der Volkswirtschaft auch in Zukunft moderne, zeitgemässe Zahlungssysteme zur Verfügung zu stellen.